

Zur Hafenstrategie der Bundesregierung: Hafeninfrastruktur für den Wasserstoffimport als nationale Aufgabe nachhaltig vorantreiben

Der Nationale Wasserstoffrat begrüßt die Veröffentlichung der Hafenstrategie der deutschen Bundesregierung und die Anerkennung der Häfen als wesentlichen Bestandteil der Energiewende. Das darin formulierte Zielbild, die „Häfen zu nachhaltigen Knotenpunkten für die Energiewende“ zu machen, entspricht den Anforderungen, die sich u. a. aus dem notwendigen Import von Wasserstoff und seinen Derivaten ergeben. Als Umschlagplatz für Energieimporte übernehmen Häfen in Deutschland eine Aufgabe von bundesweitem und europäischem Interesse. Dem muss in der Ausgestaltung der Hafenstrategie und bei der Finanzierung der notwendigen Maßnahmen entsprechend Rechnung getragen werden.

HÄFEN SIND FÜR DEN WASSERSTOFFHOCHLAUF ESSENZIELL

Die Häfen spielen eine entscheidende Rolle in der Energiewende, insbesondere beim Import von Wasserstoff und seinen Derivaten, aber auch bei der Bereitstellung von grünen Treibstoffen für die Seeschifffahrt. Gemäß der Nationalen Wasserstoffstrategie wird Deutschland im Jahr 2030 einen Wasserstoffbedarf von 90 bis 135 TWh haben und 50 bis 70 % dieses Bedarfs über Importe decken (entspricht 45 bis 90 TWh). Ein Teil dieser Importe wird über die deutschen Seehäfen abzuwickeln sein. Die Hafenstrategie der Bundesregierung und die daraus resultierenden Maßnahmen an den Hafenstandorten müssen an diesem Ziel ausgerichtet werden. Dabei kommt eine Vielzahl von unterschiedlichen Möglichkeiten für den Import auf dem Seeweg infrage wie Ammoniak, Methanol, SNG oder LH₂. Dies spielt insbesondere bei der Standortauswahl und Entwicklung der notwendigen Infrastruktur eine entscheidende Rolle. Parallel zur Infrastruktur zum Transport von Wasserstoff und seinen Derivaten im Landesinneren (z. B. über das Wasserstoffkernnetz und nachgelagerte Verteilnetze) müssen auch bei den Häfen jetzt die Weichen gestellt werden, um den Wasserstoffhochlauf in den nächsten Jahrzehnten zu ermöglichen.

STRATEGISCHE ZIELE DER HAFENSTRATEGIE UNTERSTÜTZEN DIE TRANSFORMATION DER ENERGIE- UND ROHSTOFFIMPORTE

Die Hafenstrategie formuliert in Bezug auf den Import von Wasserstoff und seinen Derivaten wichtige strategische Ziele. Besonders hervorzuheben aus Sicht des Nationalen Wasserstoffrates sind dabei:

- ◆ die Standortentscheidungen aus nationaler Sicht nach einer Bedarfsanalyse
- ◆ und der Ausbau der Häfen als Umschlagplätze für Energieträger.

Durch eine Standortanalyse muss identifiziert werden, welche Häfen für welchen Importweg von Wasserstoff und seinen Derivaten – auch unter Berücksichtigung der Umweltauswirkungen – am besten geeignet sind, um als Umschlagplätze für den Import zu dienen. Durch eine standortübergreifende Bedarfsanalyse müssen die Voraussetzungen bestimmt werden, welche die Häfen in ihrer Funktion als Umschlagplätze erfüllen müssen. Hier muss ein Abgleich der benötigten Hafeninfrastruktur mit den jeweiligen Importprojekten gewährleistet sein. Beides gewährleistet eine effiziente Nutzung der begrenzten Ressourcen (z. B. neuer Flächenbedarf) und ermöglicht es, die Häfen gezielt auf die steigende Nachfrage vorzubereiten. Die richtige Standortwahl ist auch entscheidend, damit die Infrastruktur für den weiteren Transport des Wasserstoffs und seiner Derivate gewährleistet ist (z. B. Nähe zum H₂-Kernnetz oder zu anderen Transportoptionen).

Der Ausbau der Importinfrastruktur an den einzelnen Hafenstandorten ist angesichts der Vielfalt der Importmöglichkeiten von Wasserstoff herausfordernd. Hier ist es entscheidend, dass die Häfen insgesamt über eine flexible Infrastruktur verfügen, die verschiedene Formen des Wasserstoffimports zulässt. Die Häfen müssen in der Lage sein, die unterschiedlichen Anforderungen an den Import zu erfüllen und eine effiziente Abwicklung des Wasserstoffimports gewährleisten.

MANGELNDE KONKRETISIERUNG UND FINANZIELLE UNTERFÜTTERUNG GEFÄHRDEN DIE TRANSFORMATION DER HÄFEN

Die in der Strategie richtigerweise angelegten Ziele sind jedoch leider zu wenig konkret formuliert. Es fehlt an klaren quantitativen Zielen und Zeitrahmen, um den Fortschritt messen zu können. Konkrete Zielvorgaben sind unerlässlich, um einen effektiven Weg zur Erreichung der angestrebten Transformation zu gewährleisten. Der NWR bittet die zuständigen Bundes- und Landesministerien, ein Monitoring mit konkreten Ziel- und Zeitvorgaben zur Überprüfung der Transformation aufzusetzen. Darüber hinaus ist die mangelnde Zusicherung finanzieller Mittel für die Umsetzung der Vorhaben kritisch hervorzuheben. Eine erfolgreiche Ertüchtigung unserer Häfen für den Wasserstoffimport erfordert erhebliche Investitionen in die Infrastruktur (z. B. in Vertiefungen der Fahrrinnen, Schiffsanleger etc.). Ohne eine klare Finanzierungsstrategie bleiben die Ziele der Hafenstrategie lediglich Absichtserklärungen. Die Bedeutung der Häfen bezüglich des Imports von Wasserstoff und seinen Derivaten hat eine nationale Tragweite. Andererseits werden die Häfen und deren Ausbau in der Regel durch die Länder finanziert werden. Hier benötigen wir eine Neuaufstellung der Kostenverteilung. Der NWR schlägt eine Kostenteilung zwischen Bund und Ländern vor. Voraussetzung ist, dass sich die Häfen und Länder die Standort- und Bedarfsanalysen zu eigen machen. Ebenso sind neue Finanzierungsmodelle für die Ertüchtigung der Hafeninfrastruktur und vereinfachte Genehmigungsverfahren bei Wahrung der Öffentlichkeitsbeteiligung und des effektiven Rechtsschutzes zu prüfen.

Der Nationale Wasserstoffrat betont daher die Dringlichkeit einer verlässlichen Finanzierungszusage seitens der Bundesregierung, um die Energiewende in den Häfen voranzutreiben.

Die Hafenstrategie ist aus Sicht des Nationalen Wasserstoffrates ein positiver Schritt, um die Rolle der Häfen für den Import von Wasserstoff und seinen Derivaten zu stärken. Die Anerkennung ihrer Bedeutung und die Festlegung von ersten Zielen sind begrüßenswert. Jedoch müssen nun konkrete Maßnahmen ergriffen werden, insbesondere in Form finanzieller Zusagen, um die Ziele der Strategie erfolgreich umzusetzen und die Häfen zu nachhaltigen Knotenpunkten für die Energiewende zu entwickeln.



DER NATIONALE WASSERSTOFFRAT

Mit der Verabschiedung der Nationalen Wasserstoffstrategie hat die Bundesregierung am 10. Juni 2020 den Nationalen Wasserstoffrat berufen. Der Rat besteht aus 26 hochrangigen Expertinnen und Experten der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die nicht Teil der öffentlichen Verwaltung sind. Die Mitglieder des Wasserstoffrats verfügen über Expertise in den Bereichen Erzeugung, Forschung und Innovation, Dekarbonisierung von Industrie, Verkehr und Gebäude/Wärme, Infrastruktur, internationale Partnerschaften sowie Klima und Nachhaltigkeit. Der Nationale Wasserstoffrat wird geleitet durch Katherina Reiche, Parlamentarische Staatssekretärin a. D.

Aufgabe des Nationalen Wasserstoffrats ist es, den Staatssekretärsausschuss für Wasserstoff durch Vorschläge und Handlungsempfehlungen bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Wasserstoffstrategie zu beraten und zu unterstützen.

◆ **Kontakt: info@leitstelle-nws.de, www.wasserstoffrat.de**